

BRISANT

Zwei unter einem Dach?



Fotos: Schanz-Fotodesign (2)

„Wie Hund und Katz“ heißt es, wenn Menschen aufeinander losgehen und sich nicht riechen können. Doch das ist ein alter Irrglaube, denn es ist sehr wohl möglich, dass sich beide Vierbeiner bestens verstehen und sogar ein Herz und eine Seele werden können.

Text: Ingrid Edelbacher

suche zu starten, bis sich die Tiere an die Situation gewöhnt haben. Solange die beiden nicht friedlich und entspannt miteinander umgehen, ist es ratsam, die Tiere niemals sich selbst zu überlassen. Der Hund gehört erst mal an die Leine, andererseits braucht die Katze eine Fluchtmöglichkeit, am besten dafür geeignet ist ein Kratzbaum.

Wenn sie Freunde werden sollen, braucht jeder seinen eigenen Bereich

Hund und Katze können sich sehr wohl verstehen. Das beweisen sie immer wieder aufs Neue, indem sie in trauter Zweisamkeit in vielen Familien leben. Natürlich sind beide Vierbeiner von ihrer Art her sehr verschieden, aber sie können ganz enge Freunde werden, wenn anfängliche Verständigungsprobleme ausgeräumt sind. Ist die Zusammenführung von Hund und Katze gut geplant und gewissenhaft durchgeführt, werden sich die beiden mit der Zeit richtig liebhaben. Hunde sind meist erfreut über einen neuen Spielkameraden, Katzen dagegen reagieren anfangs eher

skeptisch. Auf jeden Fall braucht es viel Geduld und Zuwendung, um die beiden aneinander zu gewöhnen.

Wer war zuerst da?

Am besten funktioniert es mit jungen Tieren, sie sind noch sehr offen und neugierig und haben noch keine schlechten Erfahrungen mit der anderen Art gemacht.

Beim ersten Date sollte die Katze in der Box und der Hund an der Leine sein. Beim kleinsten Anzeichen einer Aggression sollten sie sofort getrennt werden. Es hat sich bewährt, nach und nach neue Ver-

War der Hund zuerst Herr im Haus, ist es meist einfacher mit dem Neuzugang einer Katze. Hunde sind Rudeltiere und nehmen meist bereitwillig neue Mitglieder bei sich auf. Katzen finden sich seltener zu Gruppen zusammen. Mit ihnen wird es oft schwieriger. Besonders, wenn beim Hund der Jagdtrieb durchkommt und er die Katze jagt, führt dies bei der Samtpfote zu erhöhter Skepsis. Aber auch sie könnte dem Hund einige Kratzer zufügen. Deshalb ist es hilfreich, der Samtpfote zunächst ein eigenes Terrain einzurichten, zu dem der

Wauwau keinen Zutritt hat. Hier sollten auch Futterstelle, Körbchen, Kratzbaum und Katzenklo untergebracht sein.

Ist das nicht möglich, sollten sich beim Meeting von Hund und Katze die Futterstellen nicht auf demselben Platz befinden. Beide Vierbeiner müssen in Ruhe fressen können, damit kein Futterneid aufkommt. Und das Katzenklo sollte wirklich nur ihr gehören, denn was die Privatsphäre anlangt, sind Samtpfoten sehr empfindlich und wollen bei ihrem Geschäft nicht gestört werden. Dafür braucht es einen sicheren Ort, selbstverständlich weit weg von der Futterstelle. Versöhnlich kann auch der Tausch

von Spielzeugen oder Decken sein, damit der Geruch des jeweils anderen Mitbewohners kennen gelernt wird. Also dem Hund das Spielzeug der Katze vor die Nase legen und umgekehrt.

Den vierbeinigen Freunden genügend Zeit geben, sich kennen zu lernen

Die ersten Begegnungen sind sowohl für Bello wie auch für Mieze ungewohnte Situationen. Es zahlt sich aus, die Treffen am Anfang auf einige Minuten zu beschränken. Auch die Verabreichung von Leckerlis kann für Hund und Katze sehr verbindend wirken, weil sie dadurch ein positives Erlebnis ha-

ben. Es kommt auf die Charaktere und Veranlagung der Tiere an, ob die Gewöhnungsphase kurz oder lang ausfällt. Manchmal geht es rascher als gedacht, manchmal nicht. Es kann schon eine ganze Weile dauern, ehe sich Hund und Katze aneinander gewöhnt haben und sie die Sprache des jeweils anderen verstehen.

Doch dann sind sie Freunde fürs Leben!



Foto: Fotolia

SO KLAPPT DAS ZUSAMMENLEBEN

Der Ratgeber von Mag. Tamara Nawratil hilft Hunde- und Katzenbesitzern, das Zusammenleben der Tiere zu erleichtern, optimale Startvoraussetzungen für eine harmonische Beziehung zu schaffen und gibt Hilfestellung bei Problemen. Außerdem werden Ideen vorgestellt, um den Alltag beider Tiere durch gemeinsame Beschäftigungsmöglichkeiten zu bereichern und das positive Verhältnis zueinander zu stärken. Alle Trainingstipps basieren dabei auf einem tierschutzgerechten, gewaltfreien Umgang mit Tieren.

Die Autorin Mag. Tamara Nawratil ist akademisch geprüfte Kynologin und Verhaltensberaterin für Katzen. Seit 2012 arbeitet sie selbstständig als Hunde- und Katzentainerin in Oberösterreich. Derzeit leben zwei Hunde und zwei Katzen in ihrem Haushalt



Tamara Nawratil

Hund und Katze unter einem Dach – So klappt das Zusammenleben

Kynos Verlag

ISBN 978-3-95464-129-1



Foto: ddp images